



# **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1858**

CCLXXVIII. Ruloff von Bismark zu Burgstall verkauft dem Priester Johann Röxe Hebungen aus Döbbelin und Gr. Schwarzlosen wiederkäuflich, am 21. Januar 1427.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

mede twidrechtich to makende, to verneddernde, to beschadende, to vorderuende, ere Stad ere vnd gherechticheit to beswekende, In welken stukken, fameliken vnd gescheiden, he Rades, Dades, toherdinghe, byfuringhe vnd vulbordes schuldich is, Bidden sy vnd efschen hir vmme nach Capittel rechte von em vulle antworde, wandel, bute vnnnd recht, wo sik dat behoren moghe, vnnnd beden, dat me en gebode dar to to antwerdende. Dar sprak er hinrik alfus, he stunde dar allene, he hadde nemande by sik, dar he sik mede beraden muchte, vnd bad, dat me en frist wolde gheuen, dat he sik beraden muchte, wo he dar to antwerden muchte. Des zede dar wedder Albertus, he stunde dar in gherichte vnd hedde rede beghund to antwerdende vnnnd hedde geantwordet, he scholde dar nenen frist to hebben, he scholde vorder antwerden. Dar wart von my vnnnd mynen herren, vorgheumet, in gesproken, he hedde sik in dem Ambeghyne vorfnellet, don he sik in gherichte gegeuen hedde vnd geantwerdet heddé, vnd noch in dem suluen gerichtē were vnd stunde, na Capittels rechte, muste he vorder antwerden. Dar zede he, he wolde dat gerne don vnd bad, dat me ene de tospoke noch eyns wolde laten vorluden; dat geschach. Don antwerde he darto vnnnd sprak dar neyn to, he were des unschuldich. Don vraghede Albertus vorgheumet, oft er hinrik na Capittels rechte dat neyn to der tospoke vnd vnfschult icht mit synem ede scholde beweren; wart eme ghevunden, he scholde dat beweren mit synem ede, oft de Radmanne vnd Gildemester ene des nicht vordragen wolden. Albertus de bad don vort, dat wy ern hinrike bieden wolden, nu he to der tospoke neyn gefecht hedde, dat he to tokomenden tiden der tospoken gelik ok nicht en dede, dat ghebode wy ern hinrike. Dar antwerde he to, he en hedde des vorhen nicht ghedan, he wolde dat to tokomenden tiden ok gerne laten. Darnach Albertus schuldighede en vmme vele mer stuken, dar er hinrik mit eynandern to antwerdede neyn, wart dat to dem lesten darto gebracht, wo er hinrik syn neyn vnd vnfschuld to der andern tospoke vorghelud, myt synen ede vppe den hilghen bewerede, de Rad vnd Gildemester von der stad wegen wolden em der andern ede vordraghen, vnnnd wan dat gescheen were, so scholde alle vnwille des Rades, der Gildemester vnd erer stad wegen ern hinrik schulten, vorgheumet, vmme de ansproke, de sy vor vns hadden laten luden, ghentzliken, fruntliken bericht wesen. Des swur he vor vns in ieghenwardicheit des Rades, Nye vnd Old, vnd der Gildemester to Stendall vppe dat hilghe Ewangelium, dat he, alse de ander tospoke ludede, vnfschuldich were, dat em god so hulpe vnd hilghen. Des to orkunde hebbe ik Diderik von Anghern, Deken, vnnnd Canonike vorgheumet, vnfses Dekens Ingefegell mit wilscof laten hanghen an dessem briue, des wy vns alle hir to bruken. De gegeuen is na godes bort an den Jaren, daghe, stunde vnnnd stede, alse vorcreuen steit.

Nach dem Originale des Stend. Ratharchives No. 161.

CCLXXVIII. Ruloff von Bismark zu Burgstal verkauft dem Priester Johann Röde Gebungen aus Döbbelin und Gr. Schwarzlosen wiederkäuflich, am 21. Januar 1427.

Ik Ruloff van Byfmarke, wonafflich to Borchstall, vnde myne eruen Bekennen vnde betugen vor allweme, dat ik met wolbedachten mude vnde vulbort mynes veddern Clawes van

Byfmarke rechtes kopes vorkoft hebbe vnde vorkope, met krafft desſes bryues, hern Johan Roxen, dem priſter, Twintich ſchillinge penninge Stendalſcher weringe Jarliker rente In den dorpern, dy hir na beſcreuen ſtan: in deme dorpe to Doblyn Twelf ſchillinge penninge Stendalſcher weringe ouer den hoff vnde huuen vnde dat to deme houe hort, den nun bewonet Tile gharlippe vnde dy huuen bedriſt, vppe ſunte wolborgen dach alle jar to gheuende, vnde in deme dorpe to llutken Swarteloſe ouer dy houe vnde huuen vnde dy wiſſche, dy to den houen vnde huuen horen, dy nu bewonen vnde bedryuen Clawes Enghels vnde Werner ghyſen, ouer yewelken hoff vier ſchillinge vppe ſunte Michaelis dach, alle Jar to gheuende. Hir vor heft my dy vorbenomede her Johan roxe wol to dancke bereyt vnde betalet vyff mark penninge Stendalſcher weringe. Deſſe vorſcreuen rente ſcholen dy vorbenomede lude vnde alle ere nakomelinge beſitter der houe edder dy dar brukende ſyn des ackers vnde der wiſſche deme erghenanten her Johan roxen edder deme, de na ſynem dode deſſen briſſ heft met ſynem willen, alle Jar brenghen in dy ſtad to Stendall vppe ſodane tyde, alle dar vor beſcreuen ſyn. Ok ſo wil ik Ruloff van Byfmarke vnde myne eruen den erbenomeden des gudes eyn recht ghewere weſen vor alle anſprake, war em des nod vnde behuff is: vnde wy ſetten ſy in dy were met krafft desſes bryues. Ok ſchal ik Ruloff van Byfmarke, vorbenomet, edder myne eruen vulle macht hebben, dy rente wedder to kopende alle Jar vor vyff mark Stendalſcher weringe van den vorbenomeden hern Johan Roxen, dem priſter, edder dy na ſynem dode deſſen briſſ heft: vnde wan wy dat don willen, dat ſoule wy em vppe ſunte Michaelis dach to ſegghen vnde vppe wynachten, dar negheft to komende, dy penninge weddergeuen in dy ſtad to Stendall ſunder argheliſt, vnde wan deſſe bereydinge ſo geſchen is, ſo ſchal dy vorbenomede rente vns wedder leddich vnde los weſen vnde nicht ere. Alle deſſe vorſcreuen ſtucke vnde eyn yſlik beſundern loue ik Ruloff van Byfmarke vnde myne eruen ſtede vnde vaſte to holden, ſunder argheliſt. Des to tuge vnde to groter bekantniſſe hebbe ik Ruloff van Byfmarke, ſakeweldige, vor my vnde myne eruen vnde ik Clawes van Byfmarke met myner wyſchapp vſer twyer Ingeſeghel laten henghen an deſſen briſſ, Na godes hort vierteinhundert Jar, dar na In dem fouen vnde Twintigſten Jare, In ſunte Agneten daghe der hiltgen Juncfrouwen.

Nach dem Originale im Pfarrarchive der St. Marienkirche No. 13.

CCLXXIX. Markgraf Johann beſtellt Hans Dibold zu ſeinem Procurator bei dem Gerichte zu Stendal, am 17. Februar 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg vnd Burggraf zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brieſe fur allermeniglich, das wir vnſern lieben getrewen hanſen diebolde, purgere zu Stendall, mechtig gemacht vnd im ganczen gewalt geben haben, machen mechtig vnd geben im auch ganczen vnd vullen gewalt in crafft diecz brieſs, Alſo das der gnante hanſ dibold alle ſachen, die fur vnſer gerichte zu ſtendall komen ſein oder in zukunfftigen czeiten komen werden vnd die vnſer heerſchafft angehoren vnd anruren, getrewighen mit clagen, ſchuldungen vnd vrteiln gein allermeniglich fordern, vnſer wort zu halten, vrteil